

Dr. med. Jörg Nase | Beate Nase

Kinder Krankheiten

Das Standardwerk
für Kinder von 0 bis 16 Jahren





DIE GU-QUALITÄTS- GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100%ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:

Wir bieten Ihnen alle wichtigen Informationen sowie praktischen Rat – damit können Sie dafür sorgen, dass Ihre Kinder glücklich und gesund aufwachsen. Wir garantieren, dass:

- alle Übungen und Anleitungen mehrfach in der Praxis geprüft und
- unsere Autoren echte Experten mit langjähriger Erfahrung sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:

Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Sie erhalten von uns kostenlos einen Ratgeber zum gleichen oder ähnlichen Thema. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.

Inhalt

Wie Kinder gesund bleiben und werden	9
Wenn Kinder krank werden	10
Der Kinderarzt –	
Ihr Ansprechpartner für alle Fragen	11
Wenn Ihr Kind ins Krankenhaus muss	12
Die medizinische Behandlung von Kindern	14
Ergänzende Behandlungsmethoden und Heilmittel	15
Die Gesundheitsvorsorge	20
Die empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen	21
Impfen, eine wichtige Gesundheitsvorsorge	40
Die Ernährung – wichtiger Beitrag zur Gesundheit	44
Die Ernährung des Säuglings	45
Trinken ist wichtig	49
Ernährung für (Klein-)Kinder	50
Gesunde Zähne von Anfang an	54
Was Eltern selbst tun können	56
Die Abwehrkräfte stärken	57
Das kranke Kind	59
Bewährte Hausmittel	60
Heilkräutertees	67
Die Organsysteme und ihre Erkrankungen	71
Die wichtigsten Leitsymptome	72
Fieber	73
Fieberkrämpfe	77
Akuter Husten	78
Bauchschmerzen	80
Erbrechen	82
Hautausschlag	84
Kopfschmerzen	88
Schreien beim Säugling	90

Erkrankungen der unteren Atemwege

Beschwerden in den Atemwegen	93
Husten	95
Atembeschwerden und Luftnot	97
Krupphusten	98
Kehledeckelentzündung	99
Entzündungen der Luftröhre und Bronchien	100
Obstruktive Bronchitis	101
Bronchiolitis	101
Chronische Bronchitis	102
Lungenentzündung	102
Asthma	104

Hals-, Nasen- und Ohrenschmerzen

Natürliche Schutzbarriere	107
Halsschmerzen	108
Vergrößerte Gaumenmandeln	110
Polypen	111
Mandelentzündung	112
Seitenstrangangina	113
Erkrankungen der Mundhöhle	114
Schnupfen	116
Nasennebenhöhlenentzündung	118
Ohrenschmerzen	120
Mittelohrentzündung	121
Entzündung des äußeren Gehörgangs	123
Paukenerguss	124
Hörstörungen	125

Beschwerden im Verdauungssystem

Die häufigsten Beschwerden	127
Bauchschmerzen	128
Blähungen	130
Verstopfung	132
Durchfall	134
Erbrechen	136
Speiserückfluss	138
Magenpförtnerkrampf	139
Gastritis, Magengeschwür,	

Zwölffingerdarmgeschwür	140
Blinddarmentzündung	141
Nahrungsmittelunverträglichkeiten	142
Wurmbefall	144
Colitis ulcerosa und Morbus Crohn	145

Infektionskrankheiten

Unangenehme Begleitsymptome	147
Tetanus	148
Diphtherie	148
Keuchhusten	149
Haemophilus influenzae B	150
Kinderlähmung	150
Hepatitis B	151
Masern	152
Mumps	153
Röteln	154
Windpocken und Gürtelrose	155
Meningokokken-Erkrankungen	156
Pneumokokken-Erkrankungen	157
FSME	158
Grippe	159
Dreitagesfieber	160
Pfeiffersches Drüsenfieber	161
Hand-Mund-Fuß-Krankheit	162
Herpes simplex	162
Ringelröteln	164
Staphylokokken-Infekte	165
Streptokokken-Infekte der Gruppe A	166
Scharlach	167





Hauterkrankungen	168
Der Aufbau der Haut	169
Erkrankungen erkennen	170
Pigmentierung und Pigmentflecken	172
Blutschwämmchen	174
Storchenbiss	174
Intertrigo	175
Kopfgneis	176
Milchschorf	176
Milien	177
Neugeborenen-Akne	178
Neugeborenen-Exanthem	178
Seborrhoisches Ekzem	179
Windeldermatitis und -soor	180
Neurodermitis	181
Kontaktexzem	183
Arzneimittelausschlag	183
Nesselfieber, Quaddelsucht	184
Schuppenflechte	185
Akne	186
Abszess und Furunkel	187
Eitrige Entzündung an den Fingern und Zehen	188
Grind	188
Warzen	189
Hautpilz	190
Kopfläuse	191
Krätze	192
Zeckenbiss	193
Insektenstiche	194

Erkrankungen des Auges	196
Häufige Sehfehler	197
Tränengangstenose	200
Bindehautentzündung, Lidentzündung	200
Gerstenkorn, Hagelkorn	202
Lidschwellungen	203

Beschwerden an Nieren, Harnwegen und Geschlechtsorganen	204
Fehlbildungen an Nieren und Harnwegen	205
Blutiger Urin	206
Brennen beim Wasserlassen	207
Harnwegsinfekt	208
Glomerulonephritis und nephrotisches Syndrom	209
Hodenerkrankungen	210
Hodenhochstand	211
Entzündung der Eichel und Vorhaut	211
Vorhautverengung	212
Schamlippenverklebung	212
Vulvitis und Vaginitis	213

Störungen und Erkrankungen des Skelettsystems	214
Kleine Anatomiekunde	215
Rückenschmerzen	217
Glieder-, Gelenk- und Knochenschmerzen	218
Muskelschmerzen und Muskelschwäche	220
Haltungsschwächen und Haltungsstörungen	222
Schiefhals	223
Schädelverformungen im Säuglingsalter	224
Bein- und Fußfehlstellungen	225
Beinlängendifferenz	226
Hüftschnupfen	227
Chassaignac-Lähmung	227

Störungen des Immunsystems	228
Infektanfälligkeit	229
Lymphknotenschwellungen	230
Allergien	232

Stoffwechsel-, Hormon-, Blut- und Kreislaufstörungen

Diabetes mellitus	236
Schilddrüsenüberfunktion	237
Schilddrüsenunterfunktion	238
Wachstumsstörungen	238
Brustdrüsenanschwellungen	240
Adrenogenitales Syndrom (AGS)	241
Bluterkrankungen	242
Blutarmut	243
Idiopathische thrombozytopenische Purpura	244
Purpura Schönlein-Henoch	244
Herz-Kreislauf-Probleme	246

Erkrankungen des kindlichen Nervensystems

Störungen des Nervensystems	249
Fehlbildungen des Nervensystems	249
Kopfschmerzen	250
Schwindel	253
Koordinationsstörung, motorische Ungeschicklichkeit	254
Krampfanfälle	255
Lähmungen	257
Hirnhautentzündung	258
Gehirn- und Rückenmarkentzündung	259

Psychische Probleme

Ängste	261
Schlafstörungen	262
Einnässen	264
Essstörungen	265
Aufmerksamkeitsstörung	266
Verhaltensstörungen	267
Lese-, Rechtschreib- und Rechenstörung	268
Stimmungsschwankungen, Depression	269
Autismus-Spektrum-Störungen	270
Geistige Behinderung	271

Erste Hilfe für den Notfall

273

In Notfällen richtig handeln

274

Gefahren für Babys	275
Gefahren für ältere Kinder	275
Was im Ernstfall zu tun ist	276
Bewusstlosigkeit und Kreislaufstillstand	277
Der richtige Druckpunkt	280
Bisse	281
Ertrinkungsunfälle	281
Fremdkörper im Verdauungstrakt und in den Atemwegen	281
Fremdkörper in Nase, Ohren	283
Hitzeschäden	283
Kälteschäden	284
Knochenbrüche	284
Krampfanfall	285
Nasenbluten	285
Ohnmachtsanfall	286
Platz- und Schürfwunden	286
Prellungen und Blutergüsse	287
Schock	288
Stromunfall	289
Verbrennungen und Verbrühungen	289
Vergiftungen	290
Verletzungen, Wunden	291

Zum Nachschlagen

292

Glossar	292
Bücher, die weiterhelfen	296
Adressen, die weiterhelfen	296
Sachregister	298
Impressum	304





Die Gesundheitsvorsorge

Eltern suchen nicht nur dann einen Arzt auf, wenn ihr Kind krank ist und behandelt werden muss. Sie kommen auch in regelmäßigen Abständen zu den Vorsorgeuntersuchungen in die Praxis. Dabei wird der Entwicklungsstand des Kindes überprüft, um etwaige körperliche oder geistige Fehlentwicklungen so früh wie möglich zu erkennen. Schließlich wird die Entwicklung eines Menschen jeden Tag durch viele unterschiedliche Faktoren be-

einflusst. Dieser Prozess beginnt schon im Säuglingsalter, zum Teil sogar schon während der Schwangerschaft. So kann zum Beispiel das spätere Geschmackempfinden eines Kindes bereits durch die Nahrung beeinflusst werden, welche die Mutter während der Schwangerschaft zu sich nimmt. Auch manche Stoffwechsellvorgänge werden bereits im Mutterleib geprägt, etwa die spätere Neigung zu Übergewicht (perinatale Programmierung).

Neben seiner ureigenen genetischen Ausgangsposition wächst zudem jedes Kind unter ganz individuellen Lebensbedingungen auf. Die Familie und das gesamte soziale Umfeld spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Umgebung, in der ein Kind groß wird (Stadt, Land).

Gleichzeitig wird seine Entwicklung ständig von Lernprozessen beeinflusst. Und Kinder wollen lernen. Sie entwickeln sich dabei jedoch nicht nur in verschiedene Richtungen, sondern auch unterschiedlich schnell. Deshalb ist es nicht immer leicht zu definieren, was eine normale, eine verzögerte oder eine krankhafte Entwicklung ist. Die Grenzen sind oft fließend und die Bandbreite ist groß.

Genetische und Umweltfaktoren wirken sich auf die Entwicklung verschiedener Fertigkeiten aus, wie zum Beispiel:

- › Bewegungsfertigkeiten, also die Fähigkeit, komplexe motorische Abläufe auch ohne bewusste Steuerung wohlkoordiniert ausführen zu können, wie zum Beispiel Schreiben oder Radfahren;
- › Sprachfertigkeit, also die Sprachentwicklung beziehungsweise der Spracherwerb durch alltägliche soziale Kontakte;
- › kognitive Fähigkeiten; dies bedeutet, dass ein Kind in der Lage ist, Gegenstände, Personen oder Situationen zu erkennen, das Wissen über sie zu erweitern und Zusammenhänge zu verstehen;
- › soziale Kompetenz, also die Fähigkeit des Kindes, zwischenmenschliche Beziehungen aufzunehmen und sich den gesellschaftlichen Normen entsprechend zu verhalten.

Die empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen

Um körperlichen, geistigen oder psychischen Auffälligkeiten oder Erkrankungen bei Säuglingen und Kindern vorzubeugen oder sie frühzeitig zu diagnostizieren, werden in vielen Ländern seit Jahren regelmäßige Vorsorgeprogramme durchgeführt, zu denen auch Empfehlungen zum Impfen (siehe ab Seite 40), zur Ernährung, zur Erziehung und Unfallverhütung zählen. Das deutsche Vorsorgeprogramm umfasst insgesamt 14 Untersuchungen (U1 bis U11 sowie J1 und J2), die zu festgelegten Zeiten durchgeführt werden (siehe Kasten Seite 22) und deren Kosten bis auf wenige Ausnahmen von den Krankenkassen übernommen werden. Jede Vorsorgeuntersuchung dokumentiert der Kinderarzt im Vorsorgeheft, das Sie bei der Geburt Ihres Kindes erhalten.

BEREITEN SIE SICH VOR

Notieren Sie sich eventuelle Fragen, die Sie an den Arzt haben. Denn bei der Vorsorgeuntersuchung denken Eltern erfahrungsgemäß nicht an alles. Auch wenn Sie die Sorge haben, dass etwas mit Ihrem Kind nicht stimmt, sollten Sie dies ansprechen. Der Arzt ist auf Ihre Beobachtungen und Informationen angewiesen, um Ihrem Kind optimal zu helfen.

Akuter Husten

Husten kann viele Ursachen haben. Er ist ein ganz normaler Reflex des Körpers, wenn wir uns verschlucken, weil zum Beispiel Speichel, Nahrung oder Flüssigkeit in die Atemwege gelangen. Auch wenn die Atemwege durch Schadstoffe oder Allergene gereizt werden, müssen wir als Reflex darauf ganz automatisch husten.

Husten begleitet aber auch viele, mitunter schwere Krankheiten. Um den Grund für das Husten einzugrenzen, sind neben dem Klang und der Art, wie das Kind hustet, auch mögliche begleitende Symptome von Bedeutung. Die Tabelle auf diesen Seiten hilft Ihnen dabei. Mehr zum Krankheitsbild Husten, typischen Symptomen und Behandlungsmöglichkeiten erfahren Sie ab Seite 92.

Hustencharakter	Mögliche weitere Symptome	Mögliche Ursache	Mehr Infos auf Seite
Trockener (Reiz)Husten, Hüsteln	Eventuell Fieber, Schnupfen, Halsschmerzen. Das Kind befindet sich in einem guten bis mäßigen Allgemeinzustand.	Beginnender Infekt	93
	Eventuell Fieber sowie weitere Infektanzeichen wie Schnupfen; mäßiger Allgemeinzustand	Erkrankung der unteren Atemwege, (beginnende) Bronchitis oder Lungenentzündung	100 ff.
	Kein Fieber	Reizung der Atemwege durch Schadstoffe oder Allergene	104 f.
	Kein Fieber	Selten: Fremdkörper oder Nahrung in den Atemwegen (plötzlicher Beginn des Hustens)	281 f.
	Manchmal Schleim, verlängertes, pfeifendes Ausatemgeräusch, Luftnot	Asthma Obstruktive Bronchitis	104 101
	Ohne Anlass	Husten-Tic	255

Hustencharakter	Mögliche weitere Symptome	Mögliche Ursache	Mehr Infos auf Seite
Feuchter, brodelnder, Schleim bildender Husten	Eventuell Fieber; relativ guter Allgemeinzustand	Bronchitis (viral oder bakteriell)	100 ff.
Trockener oder feuchter Husten und Hüsteln	Meist Fieber, Blässe, mäßiger Allgemeinzustand, beschleunigte Atmung, Luftnot, Bauchschmerzen, Einziehen der Nasenflügel und/oder der Brust zwischen den Rippenräumen beim Atmen	Lungenentzündung Bronchiolitis beim Säugling oder Kleinkind	102 f. 101
	Atemabhängige Schmerzen, Luftnot	Rippenfellentzündung	
Bellender Husten	Luftnot, Geräusche beim Einatmen, eventuell Fieber	Krupp	98 f.
	Luftnot, Geräusche beim Ein-, manchmal auch Ausatmen, eventuell Fieber	Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung	100
Stakkato-Husten (anhaltendes kurzes Husten)	Attackenartig über Wochen zunehmend, manchmal bis zum Erbrechen	Keuchhusten	149
Giemender (pfeifender) Husten mit verlängerter Ausatemphase	Beschleunigte Atmung bis Atemnot, erschwertes Ausatmen, manchmal schwer krank wirkend	Asthma, beim Säugling und Kleinkind auch obstruktive (asthmatische) Bronchitis genannt	104 101
Nächtlicher Husten	Spuckneigung	Speiesrückfluss (Säugling)	138
	Eventuell verlängerte Ausatmung	Asthma durch Hausstaubmilbenallergie	104
	Schnupfen	Nasennebenhöhlenentzündung (beim älteren Kind)	118 f.
	Mundatmung, Schnarchen	Polypen (ab Kleinkindalter)	111

Ohrenschmerzen

SYMPTOME

- › Schmerzen am Ohr oder seitlich am Kopf
 - › Druckschmerz am Gehörgangseingang (Tragusdruckschmerz)
- Beim Säugling:
- › Unruhe, Schreien

Plötzliche Ohrenschmerzen (Otalgie) sind meist Ausdruck einer akuten Mittelohrentzündung (siehe Seite 121). Mitunter handelt es sich aber auch um eine Entzündung des äußeren Gehörganges (siehe Seite 123). Ist Ihr Kind noch zu klein, um Ihnen zu sagen, wo es wehtut, drücken Sie vorsichtig auf seinen Gehörgangseingang. Reagiert es mit einer schmerzhaften Abwehrbewegung, sind wahrscheinlich Gehörgang oder Trommelfell entzündet.

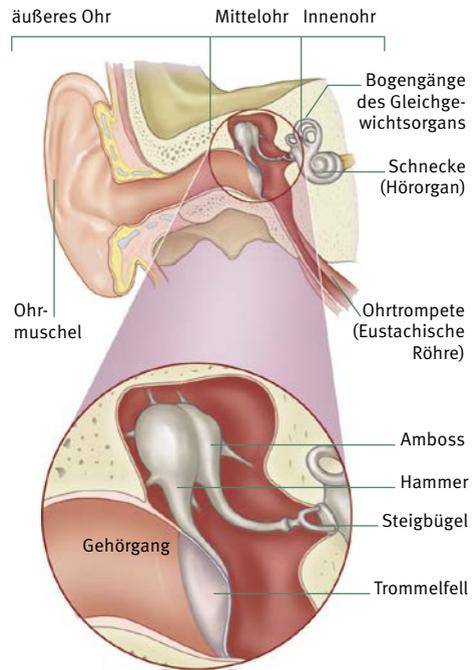
So hilft der Arzt

Kinder mit Ohrenschmerzen sollten immer zum Arzt. Nach einer gründlichen Untersuchung der Ohren wird entschieden, ob neben schmerzstillenden Medikamenten weitere Maßnahmen erforderlich sind, wie die Gabe eines Antibiotikums oder die Vorstellung beim HNO-Arzt. Meist verschreibt der Kinderarzt auch abschwellende Nasentropfen, die den Druck vom Ohr nehmen. Aus homöopathischer Sicht wird gerne ein Komplexmittel eingesetzt, das Echinacea purpurea, Chamomilla recutita und Sambucus nigra enthält.

Was Sie selbst tun können

Gegen Schmerzen helfen diese Hausmittel:

- › Wärme wirkt oft Wunder. Falls es dem Kind guttut, sollte es sich daher mit dem entzündeten Ohr auf eine in ein Handtuch gewickelte Wärmflasche legen.
- › Reagiert Ihr Kind positiv auf Wärme, können Sie es auch mit Rotlichtbestrahlung versuchen. Setzen Sie sich dazu mit dem Kind dreimal täglich in einem Abstand von einem halben Meter fünf bis zehn Minuten vor eine Rotlichtlampe. Sofort abbrechen, falls die Beschwerden zunehmen.
- › Legen Sie ein Zwiebelsäckchen auf das betroffene Ohr (siehe Seite 66).



Unser Hörorgan setzt sich aus Außen-, Mittel- und Innenohr zusammen.

Mittelohrentzündung

SYMPTOME

Beim Säugling

- › Unruhe
- › Schreien
- › Nahrungsverweigerung
- › Erbrechen
- › Fieber

Beim größeren Kindern

- › Ohrenschmerzen
- › Tragus-Druckschmerz
- › Fieber
- › Ausfluss aus dem Ohr
(eitrig oder klarsichtig)
- › Hörminderung

Fast jedes Kind erleidet in seinem Leben zumindest eine Mittelohrentzündung (Otitis media). Die Tube, die Rachenraum und Innenohr verbindet, ist in jungen Jahren sehr kurz und eng und schwillt daher bei einem Infekt der oberen Atemwege rasch zu. Sekret und Eiter stauen sich im Mittelohr, das Trommelfell rötet sich und es entstehen massive Ohrenschmerzen. Oft beginnen die Schmerzen im Schlaf und sind dann so stark, dass das Kind davon erwacht. Größere Kinder weinen und fassen sich ans wehe Ohr, kleinere schütteln den Kopf hin und her. Babys trinken häufig auch schlecht, sind unruhig und haben mitunter Fieber. Besonders auffallend ist in diesem Alter aber das weinerliche Verhalten oder schmerzhaftes Schreien der Kinder.

Mittelohrentzündungen sind meist viral bedingt, gelegentlich aber kommt es zur zusätzlichen Infektion mit Bakterien. Genauso kann auch von Beginn an ein bakterieller Erreger hinter einer Entzündung stehen.

Eine Mittelohrentzündung kann einmalig auftreten, ständig wiederkehren oder sogar chronisch verlaufen. Man sollte sie nicht nur wegen ihrer Schmerzen ernst nehmen, sondern auch um mögliche Komplikationen wie Hörstörungen, Schwindel, Knochenentzündungen und Gehirnabszesse so früh wie möglich zu erkennen und entsprechend zu behandeln.

OHRENSCHMERZEN VORBEUGEN

Als Eltern können Sie von Anfang an dazu beitragen, Ihr Kind vor häufigen Mittelohrentzündungen zu schützen.

- › Stillen Sie in den ersten Lebensmonaten ausschließlich.
- › Sorgen Sie für eine rauchfreie Umgebung.
- › Bei älteren Kindern schützen xylitolhaltige Kaugummis nicht nur vor Kariesbefall. Sie vermindern auch die Gefahr einer akuten Mittelohrentzündung.
- › Generell gilt: Je weniger Infekte ein Kind durchmacht, umso niedriger ist auch die Gefahr einer Mittelohrentzündung. Überbehüten Sie Ihr Kind aber deswegen nicht.

HAARE UND HAARAUSFALL

Haare gehören wie die Nägel zur Haut und gelten als sogenannte Hautanhangsgebilde, die kontinuierlich gebildet und abgestoßen werden.

Wenn Ihr Kind am Tag 70 bis 100 Haare verliert, ist das normal. Von Haarausfall spricht man nämlich erst dann, wenn mehr Haare ausfallen als nachgebildet werden. Dabei kann der Haarausfall den ganzen Körper oder den gesamten Kopf betreffen, aber auch nur an vereinzelten Stellen des Kopfes auftreten. Dieser kreisrunde Haarausfall (Alopecia areata) ist meist vorübergehend und wird vermutlich durch eine Störung im Immunsystem verursacht.

Warum fallen Haare aus?

Mögliche Ursachen für einen vermehrten Verlust von Haaren sind:

- › »Liegeglätze« beim Säugling
 - › Vermehrter Zug an den Haaren etwa durch fest gebundene Zöpfe
 - › Zwanghaftes Haareausreißen (Trichotillomanie)
 - › Pilzinfektionen
 - › Schuppenflechte
 - › Medikamente
 - › Stress
 - › schwere organische Erkrankungen
- Haben Sie den Eindruck, dass Ihr Kind zu viele Haare verliert, sollten Sie es vom Arzt untersuchen lassen.

Weil auch Muttermilch die Talgbildung anregt, kann es nach der Entbindung zu einer Neugeborenen-Akne kommen. Nicht gestillte Kinder haben aus diesem Grund eine etwas trockenere Haut als gestillte. Die Lederhaut oder Dermis ist durch ein ausgeklügeltes Netzwerk fest mit der Oberhaut verbunden. In der Lederhaut eingebettet sind Talg- und Schweißdrüsen, Lymph- und Blutgefäße, die manchmal bis in die Unterhaut hineinragen. Die unterste Schicht der Haut (Unterhaut oder Subcutis) besteht aus Binde- und Fettgewebe und ist durchzogen von Nerven, Lymph- sowie Blutgefäßen. Sie dient zum einen als Wärmeschutz, zum anderen als Energiespeicher bei körperlicher Belastung oder in »Hungerzeiten«.

Erkrankungen erkennen

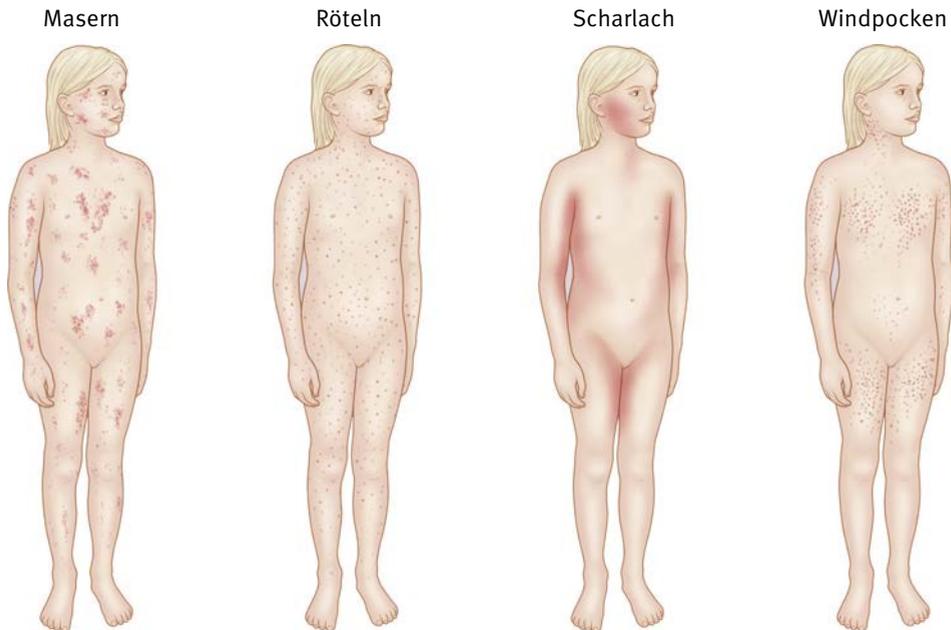
Viele Erkrankungen, auch solche, die nicht primär die Haut betreffen, sind durch einen Hautausschlag gekennzeichnet oder mit einem Ausschlag verbunden (siehe auch Übersicht ab Seite 85). Wurde eine entsprechende Diagnose gestellt, wird der Arzt die Grundkrankheit behandeln (zum Beispiel Scharlach) oder geeignete Salben oder Cremes gegen den Ausschlag empfehlen. In seltenen Fällen sind spezielle Therapien notwendig. Denn viele Ausschläge gehen von selbst wieder zurück. Trotzdem ist es ab und zu erforderlich, dass ein Kind zur stationären Behandlung ins Krankenhaus muss – wie bei einer starken Herpesinfektion bei Neurodermitis.

Unterschiedliche Ausschläge

Akute Ausschläge werden häufig als Exantheme bezeichnet. Sie breiten sich über größere Bereiche der Haut aus, wobei sich die einzelnen Hautveränderungen in der Regel gleichen. Ein typisches Beispiel sind »Kinderkrankheiten« wie Masern, Röteln und Windpocken. Solche infektiösen Ausschläge, die häufig von Fieber begleitet werden, treten im ersten Lebenshalbjahr jedoch eher selten auf.

Chronische, häufig schuppene Entzündungen der Haut bezeichnet man dagegen als Ekzeme. Beispiele hierfür sind im Säuglingsalter die Neurodermitis, später zum Beispiel auch Kontaktekzeme.

Einblutungen (Petechien) entstehen oft durch übermäßigen Druck beim Schreien und Pressen oder bei einer vorübergehenden Gefäßüberempfindlichkeit, zuweilen auch infolge einer bakteriellen Infektion (oft mit Fieber verbunden) oder bei Bluterkkrankungen. Gehen Einblutungen mit Fieber und einem schlechten Allgemeinzustand einher, können sie Hinweis auf die sehr ernste Meningokokken-Erkrankung sein (siehe ab Seite 156). Petechien lassen sich leicht von harmlosen Hautrötungen unterscheiden: Wenn Sie ein Glas auf die gerötete Stelle drücken, verschwindet eine Hautrötung kurzfristig. Eine Einblutung dagegen bleibt weiterhin sichtbar.



Aussehen und Lokalisation des Ausschlags können bereits mehr oder weniger deutliche Hinweise darauf geben, um welche Krankheit es sich handelt.



In Notfällen richtig handeln

So sehr Eltern auch darauf achten, dass ihren Kindern nichts passiert: Sie sind immer wieder kleineren oder größeren Gefahren ausgesetzt. Diese beginnen bereits im Neugeborenenalter und enden auch nach der Pubertät nicht. Selbst wir Erwachsene erleiden manchmal durch unglückliche Zufälle, eigene oder fremde Unachtsamkeit beziehungsweise Risikobereitschaft Verletzungen mit gelegentlich schwerwiegenden Folgen.

Kinder handeln sehr spontan und lassen sich leicht ablenken. Und so ist es nicht verwunderlich, dass immer wieder Unfälle geschehen. Es ist die Aufgabe der Eltern und der Gesellschaft, Kinder zu schützen und ihnen beizubringen, mit den Unwegsamkeiten des Lebens zurechtzukommen. Dabei spielen das Vermeiden von Unfällen sowie das Aufzeigen von Gefahren eine wichtige Rolle. Allerdings sollten Sie bei aller Vorsicht Ihr Kind auch nicht

fortwährend »überbehüten« oder das Gefühl entwickeln, nur Sie könnten es beschützen. Kinder brauchen gewisse Freiheiten, um selbstständig zu werden und eigene Erfahrungen zu sammeln.

Gefahren für Babys

Besonders empfindlich und schutzbedürftig sind natürlich die Aller kleinsten. Daher gelten für Säuglinge und Babys auch besondere Sicherheitsmaßnahmen, um das Unfallrisiko zu mindern.

- › Lassen Sie Ihr Baby nie allein auf der Wickelkommode liegen. Auch dann nicht, wenn Sie nur ein paar Sekunden weg müssen, um eine neue Packung Windeln aus dem Schrank zu holen oder ans Telefon zu gehen. Dasselbe gilt, wenn Ihr Kind auf dem Sofa oder Ihrem Bett liegt. Eine kleine Drehung kann ausreichen, dass es herabstürzt. Und das passiert nicht selten.
- › Hals- und Schnullerketten sowie Spielketten gehören nicht ins Bett. Ihr Kind könnte sich damit strangulieren.
- › Auch unter Kissen, Decken und großen Plüschtieren kann ein Baby ersticken. Am sichersten schläft es daher in einem passenden Schlafsack im leeren Bettchen.
- › Setzen Sie Ihr Kind im Auto immer in einen dem Alter und der Größe entsprechenden Kindersitz. Achten Sie beim Kauf auf die gängigen Prüfsiegel.
- › Benutzen Sie keine Lauflernhilfen. Die Sturzgefahr ist sehr hoch und führt meist zu Kopfverletzungen bis hin zum Schä-

delbruch. Zusätzlich kommen die Kinder frühzeitig in eine Körperposition, die ihrem derzeitigen Alter nicht entspricht, was zu einer Verzögerung in der Bewegungsentwicklung führen kann.

- › Kleinteile, egal ob essbar oder nicht, gehören nicht in die Nähe von Säuglingen oder Kleinkindern. Zu schnell haben die Kleinen sie in den Mund gesteckt und verschluckt. Daher auch Vorsicht bei kleinteiligem Spielzeug.
- › Schließen Sie Medikamente, Reinigungsmittel und Giftstoffe für Kinder nicht erreichbar weg.
- › Lassen Sie Ihr Kind nie im Hochstuhl sitzen, wenn Sie selbst nicht bei ihm sind. Stellen Sie den Hochstuhl nicht in die Nähe des Tisches. Oder aber befestigen Sie ihn am Tisch, damit Ihr Kind ihn nicht mit den Füßen umstoßen kann.
- › Sichern Sie Treppen mit Schutzgittern aus dem Fachhandel. Im Baumarkt erhalten Sie abschließbare Fenstergriffe, die Sie auch nachträglich installieren können.

Gefahren für ältere Kinder

Leider nimmt die Zahl der Unfälle mit zunehmendem Alter nicht ab. Sobald Ihr Kind selbstständiger wird, tun sich neue Gefahrenquellen auf. Zu den größten Herausforderungen gehört sicherlich das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Bringen Sie Ihrem Kind daher frühzeitig bei, dass im Auto und auf der Straße besondere Sicherheitsregeln gelten. Zeigen Sie ihm, was es beim Überqueren der

Husten, Schnupfen, Bauchweh, Schürfwunden ...

Verletzungen und Krankheiten gehören zur Kindheit wie das Laufen- und Sprechenlernen. Und sie bleiben auch nicht aus, wenn die Kinder größer werden und zu Jugendlichen heranwachsen. Zum Glück können Eltern einiges tun, damit ihr Kind möglichst schnell wieder gesund wird.

- In diesem Ratgeber finden Sie **aktuelle Informationen** zu allen **wichtigen Krankheiten** im Baby-, Kinder- und Jugendalter – von der »einfachen« Erkältung bis zu chronischen Krankheiten und Allergien.
- Fieber, Hautausschlag oder Husten – **praktische Tabellen** und **viele Bilder** helfen Ihnen, Krankheiten anhand ihrer Symptome besser zu erkennen.
- **Was hat mein Kind?** Was kann ich tun? Wann muss mein Kind zum Arzt? Was tut der Arzt? Das sind **wichtige Fragen**, auf die Sie in diesem Buch eine Antwort bekommen.
- Außerdem erfahren Sie alles über die empfohlenen **Vorsorgeuntersuchungen**, aktuelle Impfempfehlungen und **Erste Hilfe-Maßnahmen** bei Notfällen.



WG 465 Erkrankungen
ISBN 978-3-8338-2909-3



9 783833 829093



€ 24,99 [D]
€ 25,70 [A]

www.gu.de

G|U